

Der Grenzboten.

Tageblatt und Anzeiger

für
Adorf und das obere Vogtland

Der Grenzbote erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlt, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Fernsprecher Nr. 14.

Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

N^o 208.

Mittwoch, den 7. September 1904.

Jahrg. 69.

Politische Rundschau.

Berlin, 5. Septbr. Ueber die Vorgeschichte der Verlobung des Kronprinzen kann der „Volks-Anz.“ mitteilen, daß der Kronprinz und seine nunmehrige Braut, Herzogin Cecilie, bereits seit anderthalb Jahren, wie man im bürgerlichen Leben sagen würde, heimlich verlobt sind, d. h., sich ihre Neigung gegenseitig erklärt haben. Man dürfte die lange Frist bis zur offiziellen Verlobung wohl damit erklären, daß unserem Kaiserpaare wie der Großherzogin-Witwe Anastasia daran lag, den jungen Herrschaften Zeit zur Prüfung ihrer Liebe und Gelegenheit zu geben, sich tiefer kennen zu lernen. Nachdem diese Prüfungszeit die Neigung zwischen dem Kronprinzen und der Herzogin nur gefestigt hatte, sollte die Verlobung an dem bevorstehenden 18. Geburtstag der Braut, dem 20. September, stattfinden. Dieser Zeitpunkt wäre wohl auch für den Kronprinzen angenehm gewesen, weil er dann die Kaisermanöver, bei denen er als Kompagniechef im 1. Garde-Regiment z. F. eintritt, hinter sich gehabt hätte. Indessen ist es doch schon häufig vorgekommen, daß den Liebenden die Zeit des Wartens zu lange währte, auch sind wohl die hohen Brautleute in jüngerer Zeit zu häufig zusammen gesehen worden, um eine weitere Geheimhaltung der Verlobung opportun erscheinen zu lassen. „Als Verlobte empfehlen sich: Cecilie — Wilhelm.“ Mit diesen bescheidenen Worten sind gestern von Geliebten die Anzeigen telegraphisch in die Welt hinausgegangen, durch die das hohe, junge Paar seine Verlobung mitteilte.

Berlin, 5. Septbr. Die „Post“ berichtet aus Friedrichruh: Zu der Erkrankung des Fürsten Herbert Bismarck wird gemeldet, daß der Fürst von einem akuten Leberleiden befallen ist. Er kann sich nur mit Hilfe eines Stodes im Zimmer bewegen. Der Fürst konnte unter diesen Umständen der an ihn ergangenen Einladung zur Teilnahme an dem Paradediner in Altona keine Folge leisten.

Ueber einen Konflikt zwischen der Militärbehörde und der Stadtgemeinde in Nürnberg berichten die „Münch. Neuest. Nachr.“: Der Magistrat in Nürnberg hatte, als ihm Pläne für neue Militärbauten vorgelegt wurden, von dem ihm zustehenden Erinnerungsrecht Gebrauch gemacht, da die Rückseite der Bauten einschließlich der Aborte den Plänen zufolge nach der Straße zu liegen sollten. Die Militärbehörde hat jetzt mitgeteilt, eine Aenderung der Pläne sei jetzt nicht mehr möglich, die letzteren seien vom Kriegsministerium genehmigt, und es werde bereits mit der Ausführung begonnen. Das Magistratskollegium hat beschlossen, ganz entschieden in dieser Sache Stellung zu nehmen und die nötigen Schritte zu ergreifen, da die Handhabung der Bestimmung der Bauordnung eine bloße Formalität sei, wenn Pläne erst dann mitgeteilt würden, wenn nichts mehr dagegen erinnert werden könne.

Im „N. W. Journal“ lesen wir folgende „rührende“ Geschichte: „Um eine Schuld zu sühnen, unternimmt sieben ein fürstliches Paar eine Pilgerreise von Sachsen zu Fuß nach der Ewigen Stadt. Prinz Friedrich von Schönburg-Waldenburg hatte sich im Jahre 1897 in Venedig mit Prinzessin Alice von Bourbon vermählt. Dort wurde das Paar von dem damaligen Patriarchen Sarro, jetzigen Papst Pius, getraut. Die Ehe war indes, wie bekannt, keine glückliche, und es kam zur Scheidung. Seither hat Papst Pius allen seinen Einfluß angewendet, um eine Ausöhnung der Geschiedenen herbeizuführen, und das ist ihm denn auch gelungen. Die weitere Folge hiervon ist die nunmehrige Pilgerfahrt des wiedervereinigten fürstlichen Paares nach Rom, um dort vom Heiligen

Vater die volle Absolution zu erbitten. Das fürstliche Pilgerpaar kehrt auf seiner Fußreise in den gewöhnlichen Gasthöfen ein, die es auf seinem Wege vorfindet, und betätigt seine Bußfertigkeit auf dem ganzen weiten Weg durch Werke der Wohltätigkeit, indem es überall Armen verteilt. Prinzessin Alice trägt eine schwarze Reisetoilette ohne jeglichen Schmuck; als Kopfbedeckung einen schwarzen Schleier. Der Prinz legt den weiten Weg in einem schlichten grauen Anzug zurück; er trägt gleichsam zur Betonung des Weisens seiner Pilgerfahrt eine schwarze Armbinde. Als Fußbekleidung trägt er Sandalen und das Haupt bedeckt ein dunkler Fülzhut.“ Wir wünschen glücklichen Rutsch!

Paris, 5. Septbr. Wie der „Temps“ meldet, hat sich die Prinzessin Luise von Koburg entschlossen, gegen den Prinzen Philipp von Koburg eine Klage auf Herausgabe ihrer Mitgift im Betrage von 5 Millionen Kronen einzureichen.

Die Russen haben die Schlacht bei Liaujang vollständig verloren, aber den Japanern ist es nicht geglückt, die gegnerische Armee durch Einschließung zu vernichten — das ist das Ergebnis der bisher vorliegenden Meldungen. Noch kämpft Kuropatkins Heer mit dem nachdrängenden Feinde um den gesicherten Rückzug, und so manche der letzten Abteilungen mögen dem Schicksal der Gefangennahme verfallen; die Hauptmasse aber dürfte, dank den rechtzeitigen Maßnahmen des russischen Feldherrn und dem so außerordentlich tapferen Standhalten der Nachhut auf dem Südufer des Taitseho, Mukden erreichen zu können. Um Liaujang selbst ist noch bis gestern heftig gestritten worden.

Deutsches und Sächsisches.

Adorf, 6. Septbr. Auch die gestrige Vorstellung im Zirkus Royal hatte sich eines guten Besuches zu erfreuen. Das umfangreiche Programm eröffnete Miß Jenny, die sich als Trabreiterin sehr gut anließ. Nachdem produzierte sich der Clown Poppino mit seinem vorzüglich dressierten Schweine, was viel Heiterkeit erregte. In der russischen Schimmelstute Flora führte der Herr Direktor ein Apportierpferd vor, dessen Leistungen alles bisher Dagewesene übertraf. Sodann trat Miß Strachey als bravouröse Schulkreiterin im Herrenjattel auf, die ihr Pferd zum Teil in einer Reihe von neuen Gängen und Tritten vorführte. Erstaunliche turnerische Leistungen boten auch Miß Saida und ihre Assistentz-dame. Als schneidiger und gewandter Jockeyreiter entpuppte sich Herr Arthur Reiffarth, der sogar auf ungefaltetem Pferde die schwierigsten Evolutionen mit Eleganz zur Vorführung brachte; der Aufsprung auf ein galoppierendes Pferd als Schlußstück gelang brillant. Einen prächtigen Anblick boten die von Herrn Direktor Reiffarth vorgeführten russischen Stepphengste, deren ausgezeichnete Dressur den Reiz eleganter Vorführung mit dem der Originellität in glücklichster Weise verband. Eine verwegene Voltigiererin besitzt das Zirkus-Unternehmen in Fräulein Mary. Die Produktionen des Geschwisterpaares Gerhardt auf dem doppelten Drahtseil verrieten erstaunliche Sicherheit und gelangten in eleganter Weise zur Vorführung. Miß Mercedes Strachey trat als schneidige Parforcekriegerin auf und errang sich durch ihre vorzüglichen Leistungen viel Beifall. Dasselbe gelang auch Miß. Charles, der sich in der komischen Reitzszenen „Die verlorene Wette“ auf galoppierendem Pferde völlig in Gesellschaftsangung kleidete, während der Clown August das Publikum köstlich amüsierte. Die nächste Darbietung bestand in einem von mehreren Damen und Herren vorgeführten englischen Matrosen-

tanz, der den Anspruch reizender Originellität für sich hatte. Einen schönen Anblick gewährte auch die von Herrn Kittani in malerischer ungarischer Nationaltracht und auf ungefaltetem Pferde gerittene Czikospost. Zum Schluß kam die Pantomime: „Die Wilddiebe oder der Mord im Brennerwalde“ zur Darstellung, welche das Interesse der Zuschauer bis zum Ende lebhaft im Banne hielt. Für die Vorstellung am heutigen Dienstag ist ein neues Programm ausgewählt, das verschiedene neuartige Ueberraschungen bringen wird; versäume es daher Niemand, dem Zirkus einen Besuch abzustatten. (Man beachte das Inserat in heutiger Nummer.)

Adorf, 6. Septbr. Letzten Montag nachmittag fand im Goldenen Löwen eine Vorstandssitzung des Verbands Vogtländischer Gewerbevereine statt. Es wurde für die demnächst in Auerbach stattfindende ordentliche Hauptversammlung der 18. September bestimmt. An diesem Tage wird der Gewerbeverein zu Auerbach sein 25. Jubelfest begehen. Die festgesetzte Tagesordnung zur Hauptversammlung wird dieses Mal für den Mittelstand außerordentlich interessante Debatten bringen und dürfte sich für jeden Handwerker oder Geschäftsmann die Teilnahme an den Verhandlungen empfehlen.

Der räthselhafte Leichenfund bei Misch harret noch immer der Aufklärung. Man hat nämlich jetzt auch die bisher vermißte Uhr des Toten aufgefunden, so daß der Verdacht eines Raubmordes immer mehr schwinden mußte, wenn die Aerzte nicht am Halse Seidels Spuren eines Strangulierungsversuches bemerkt hätten. Hierdurch ist der Tod aber keinesfalls herbeigeführt worden, sondern durch die schweren inneren Verletzungen — wie Bruch der Wirbelsäule und des Brustbeines. Am 26. August ist, so nimmt man an, der Tod eingetreten; denn die jetzt gefundene Uhr, deren Zifferblatt eingedrückt war, ist stehen geblieben und weist auf 6 Uhr, so daß sich danach der — Mord oder Selbstmord — am 26. August zwischen 4 und 6 Uhr nachmittags zugetragen haben muß. Gefunden wurde die Leiche bekanntlich am 1. September. Nach einer uns heute früh zugehenden Meldung neigt man jetzt bezüglich des tot aufgefundenen Seidel der Ansicht zu, daß dieser von einem Automobil überfahren und von dessen Insassen in den Wald gebracht worden sei. Dafür sprechen die Umstände, daß der Tote noch sämtliche Wertsachen bei sich hatte, sowie die Art der Verletzungen an der Leiche. An dem Todestage des Seidel haben drei Automobile die fragliche Gegend passiert, von denen eins bekannt ist.

Bad Elster, 6. Septbr. Daß die Sensationsjournalliteratur ihren Mann noch gut wählt, ist aus dem Angebot ersichtlich, welches der hier wohnende bisherige Wächter Adler erhielt, der im Korridor des Hotel „Wettiner Hof“ vor den Gemächern der entflohenen Prinzessin Luise von Koburg Wache hielt. Dem Wächter bot eine Dresdner Verlags-Buchhandlung eine ansehnliche Geldsumme nebst Vergütung aller Spesen, falls er nach Dresden komme und ihr all seine Wahrnehmungen in Sachen der entflohenen Prinzessin bekannt gäbe. — Von dem Wächter Adler sowie von dem Kutcher Martin, der die Prinzessin nach Hof fuhr, werden bereits Ansichtskarten verkauft. (!)

Bad Elster. Die neueste Anklage verzeichnet in 6043 Parteien 8913 Kurzgäste, einschließlich 1300 zu vorübergehendem Aufenthalt angemeldeter Personen.

Wohlbach. In der Nacht zum Sonntag trieb ein Einbrecher in unserer Pfarre sein böses Spiel, indem er den Geldschrank zu öffnen versuchte, und als dies erfolgt war, das Zimmer in Brand steckte. Nachdem das Dienstmädchen, welches früh halb 6 Uhr Brandgeruch bemerkt hatte,

die Hausbewohner und Nachbarn geweckt, konnte das im Entstehen begriffene Feuer gelöscht werden. Das Sopha war bereits angebrannt, auch ist viel Wäsche, die auf dem Sopha lag, durch das Feuer vernichtet worden.

Falkenstein, 5. Septbr. Der Stadtrat hier hat in seiner letzten Sitzung u. a. beschlossen, sich im Prinzip unter gewissen Voraussetzungen mit der Errichtung einer allgemeinen Landespensionskasse für die berufsmäßigen Gemeindebeamten einverstanden zu erklären.

Glauchau, 5. Septbr. Eine unangenehme Ueberraschung wurde am Sonnabend einem in einer Fabrik in Zerisau beschäftigten Arbeiter zuteil. Während er sich seiner Beschäftigung hingab, schlug plötzlich eine Schrotladung durchs Fenster und ihm direkt ins Gesicht. Wie sich nachträglich herausstellte, rührte dieser Schuß von einem Nimrode her, der mit mehreren Genossen auf der dortigen Flur der Rebhühnerjagd oblag.

Mylau, 5. Septbr. Die am Mittwoch voriger Woche durch einen Sturz von der Treppe verunglückte Frau Walter ist am Freitag im städtischen Krankenhaus ihren schweren Verletzungen erlegen. — Die altberechtigte Bürgerschützengesellschaft genehmigte in ihrer am Sonnabend Abend im Schützenhause abgehaltenen außerordentlichen Hauptversammlung das mit dem Karouffelfesitzer Herrn Resch getroffene Abkommen, nach welchem demselben für den erlittenen Brandschaden 3000 Mark von der Gesellschaft zu zahlen sind, einstimmig und debattelos.

Pausa. Im Banne geistiger Umnachtung hat sich bekanntlich am 23. Juli d. J. abends gegen 7 Uhr die aus Mösitz bei Schleiz stammende, 48 Jahre alte Zimmermannsweib Karoline Daßler in Thierbach die linke Hand abgehakt. Ferner hatte sie sich noch sieben weitere Beiliebe in den linken Arm, sowie an der Stirn beigebracht. Die Aermste hatte sich hierzu ein Zimmermannsbeil vom Oberboden geholt, in einem leeren Schweinestall in der hintersten Ecke mit alten Säcken ein Lager bereitet und sich dann auf der Türschwelle des Stalles die grausigen Verwundungen zugefügt. Am 1. September hat sich die bedauernswerte Frau, immer noch an geistiger Umnachtung leitend, in Thierbach in einer Bodenkammer entleibt.

Auerbach. Jeder Tag der vergangenen Woche brachte in der Umgebung von Auerbach Artillerie-Manöver. Am interessantesten gestalteten sich dieselben am Freitag und Sonnabend. Am Freitag manövierte das ganze Regiment (68), das auf dem Höhenzug zwischen Gölsch und Treuenischen Wasser, westlich von Auerbach, aufgestellt war, gegen einen durch eine Batterie

markierten Feind, der diesseits der Gölsch hinter dem Seminar weit verstreut Deckung gefunden hatte. Am Sonnabend wurde zwischen Artillerie und markierter Kavallerie, die in der Richtung von Schneeberg herandrückte, und Artillerie gefämpft, die anfänglich hinter dem Seminar, später weiter rückwärts auf den Höhen bei Hinterhain Aufstellung genommen hatte. — Die Brigade-Manöver der aus den Infanterie-Regimentern Nr. 133 und 134 bestehenden 89. Infanterie-Brigade finden am 8., 9. und 10. September zwischen Elsterberg-Neyschkau-Reichenbach einerseits und Jfersgrün-Lengenfeld-Pfaffengrün andererseits statt. Der Stab der 8. Infanterie-Brigade Nr. 89 erreicht sein erstes Manöverquartier (Reichenbach) am 7. September. Das 9. Infanterie-Regiment Nr. 133 rückt am 10. September nach Abbruch des Brigade-Manövers in Reichenbach ein.

— Bei Neumark machte sich ein Knabe in einem dort befindlichen Busch, wo sich Wespenester befinden, zu schaffen und suchte die Nester zu zerstören. Auf einmal kam der ganze Schwarm heraus und der Junge machte sich davon. Da kam eine Frau mit ihrem Kinde daher; diese Personen wurden von den Wespen überfallen und so arg zugerichtet, daß sie durch fremde Leute nach ihrer Wohnung gebracht werden mußten.

Hartenstein, 4. Septbr. Der beim Bezirkskommando Leipzig dienende Unteroffizier Lindner, der fahnenflüchtig war, hat sich im Hause seiner Eltern, wo er sich versteckt aufhielt, bevor seine Verhaftung erfolgen konnte, mit einem Rasiermesser die Kehle durchgeschnitten. Lindner ist einstweilen im Alfred-Hospital untergebracht; die Verletzung erscheint sehr bedenklich. Unterschlagung soll der Beweggrund zur Tat sein.

Zwickau. Am Freitag Abend hat in den Anlagen am Kaiser Wilhelm-Platz zwischen einer Anzahl noch schulpflichtiger Knaben eine Balgerei stattgefunden, wobei einer von den Burschen mit dem Messer sich zur Wehr gesetzt und auch zwei der Beteiligten verletzt hat. Der eine von den Jungen hat drei Stiche erhalten und mußte sofort nach dem Königl. Krankenhaus gebracht werden. Der andere ist in den rechten Unterarm gestochen worden. Für den Messerhelden dürfte die Sache noch ein gerichtliches Nachspiel haben, da er das strafmündige Alter erreicht hat.

Nossen, 4. Septbr. Ein 9jähriges Mädchen spielte in Kaußlich mit noch anderen Kindern auf der Friedhofsmauer und fiel dabei hinab in den Friedhof auf die äußere Umzäunung einer Gruft, daß ihm eine Spitze in die Brust drang und eine andere den Arm verletzte. Die

anderen Kinder liefen erschrocken davon und die Verunglückte mußte sich unter heftigen Schmerzen selbst befreien. Schwerverletzt unter großem Blutverlust schleppte sich das Kind nach Hause.

Dresden, 5. Septbr. Der König hat nachstehenden Befehl erteilt: „Mit Rücksicht auf die durch außergewöhnlichen Wassermangel für die Bevölkerung der Lausitz eingetretenen Mißstände bestimme ich, daß die für dieses Jahr beim 12. Armeekorps angelegten Korpsmanöver ausfallen. Pillnitz, den 5. September 1904. gez. Georg.“

Dresden, 5. Septbr. Wegen Einführung von Notstandstarifen für die Industrie pflegt die sächsische Regierung Verhandlungen mit dem preussischen Verkehrsminister. Sollte Preußen ablehnen, so wird Sachsen allein vorgehen, da die sächsische Regierung den industriellen Notstand anerkennt.

— Sonntag vormittag halb 9 Uhr stürzte in Sebnitz der Hausbesitzer, Weber und Musiker Zimmermann von der Scheune infolge Ausrutschens auf einen Stein, wodurch ihm die Hirnschale zerschmettert wurde. Er war sofort tot.

Vermischtes.

— Auf eigentümliche Weise verunglückte ein Radfahrer auf der Chaussee zwischen Parchwitz und Borsdorf bei Glogau. Als er auf der menschenleeren Chaussee dahingefahren kam, lief ihm ein junges Reh direkt ins Rad hinein. Der Radler stürzte mit großer Heftigkeit auf die Chaussee und trug schwere Verletzungen, besonders im Gesicht und an den Händen davon; seine Maschine war auch beschädigt worden und das junge Reh blieb auf der Stelle tot.

— Ueber den Brand eines Kirchhofes wird der „Rattow. Zeitung“ gemeldet: Eine auf einem Grabe brennende Oellampe wurde vom Winde umgestoßen. Das Feuer teilte sich dem über den Gräbern wuchernden, zum Teil trockenen Gras mit, und in wenigen Augenblicken gleich der ganze Friedhof einem Flammenmeer. Nachdem das Gras verbrannt war, blieben die vielen hölzernen Kreuze in Flammen und wurden sämtlich zerstört. Nach dem Brande machte der Kirchhof einen grauenhaften Eindruck.

— Eine Panik unter den Pferden zweier englischer Regimenter brach in der Nacht bei dem Armeekorps des General French im Manöverlager von Effer aus. Als eines der Tiere erschossen wurde, stürmten etwa 1000 Pferde des 14. und 8. Husaren-Regiments durch das Zeltlager der schlafenden Soldaten, von denen viele verletzt wurden. Der größte Teil der Tiere raste durch die Stadt; viele rannten gegen den Stacheldraht, wodurch sie sich schwer verletzten;

Die kleine Lori.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.
(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Helene richtete sich halb aus ihrer bequemen Stellung auf, indem sie bemerkte: „Laß den Ring nur, wo er ist; ob du ihn hast oder nicht, es ist ja egal. Johannes bekommt du deswegen doch nicht. Oder glaubst du, daß dein Vater jemals in eine Verbindung mit dem Sohne seines grimmigsten Feindes willigen würde? Darauf mache dir nur gar keine Hoffnung, meine Kleine, sie wäre ja doch umsonst!“

„Mein Vater liebt mich, er wird mich nicht unglücklich machen. Ich bin entschlossen, ihm morgen alles zu sagen und baue fest auf seine Herzengüte.“

„Du tust mir leid“, bemerkte Helene spöttisch.

„Du mir auch, denn es ist doch hart, zusehen zu müssen, wie eine andere den Geliebten vor der Nase wegnimmt. Du bist diesmal zu spät aufgestanden, Helene. Nun gute Nacht, geh und leg dich schlafen, sonst passiert es dir noch einmal, daß du die rechte Zeit verjämmt, um einen Mann zu angeln!“

Damit warf Lori die Tür ins Schloß. Aufatmend stand sie einen Augenblick auf dem dunklen Flur.

„So, das war ich meiner Gesundheit schuldig“, murmelte sie lächelnd.

Helene aber schüttelte der sich Entfernenden mit zornrotem Gesicht beide Fäuste nach. Die jungen Mädchen hatten sich schon von jeher nicht besonders gut leiden mögen. Von diesem Tage an aber waren sie erbitterte Feindinnen geworden.

3. Kapitel.

Am anderen Morgen erwachte Lori sehr früh, schwere Träume hatten sie die Nacht über gequält und ihr keinen erquickenden Schlaf finden lassen. Durch die Unterredung mit Helene war sie stark aus dem Gleichgewicht gekommen

und fühlte eine bleierne Müdigkeit in allen Gliedern. Sie kühlte das Gesicht mit frischem Wasser und kleidete sich rasch an. Der Himmel hing voll schwerer grauer Wolken, die die Sonne nicht zu durchdringen vermochte; trotzdem herrschte eine drückende Schwüle draußen, wie vor einem schweren Gewitter.

Lori durfte wohl kaum hoffen, Johannes jetzt schon zu treffen, doch wollte sie einstweilen hinausgehen und auf ihn warten; sie mußte ihn heute sehen, um von ihm die oft gehörte Versicherung seiner wandellosen Liebe und Treue aufs neue zu erhalten und aus seinen Augen zu lesen, daß er sie, nur sie allein liebt, und immer lieben werde.

Nicht lange brauchte Lori zu warten — da wurde auch schon die hohe Gestalt des Geliebten zwischen den Bäumen sichtbar, und als das junge Mädchen dann an seiner Brust das Köpfchen barg, von seinem Arm umschlungen, und in süßem Schauer seine Lippen auf den ihrigen kühlte, da legten sich allmählich die Wogen der Erregung, die wurde wieder die neckische, übermütige Lori, die sie immer gewesen. Johannes besiegte lächelnd ihre letzten Zweifel, er strich liebevoll über das Seidenweiche, blonde Haar, das in unzähligen Löckchen sich über der weißen Stirn krausste.

„In Bezug auf Helene brauchst du dir niemals eine Sorge zu machen, mein Liebling“, sagte er, zärtlich Loris Hand drückend; „wenn sie mir wirklich jemals sympathisch gewesen wäre, so hätte sie durch ihr gestriges Benehmen den letzten Rest davon ausgelöscht; sie stößt mich direkt ab.“

„Ich wäre gestern beinahe ein wenig eifersüchtig geworden; wenn ich bedenke, wie schön und geistreich Helene ist, diese Figur — wahrhaftig königlich.“

„Bah, diese Schönheit täuscht nicht über die Leere und Hohlheit ihres Herzens hinweg; sie ist wie ein hohler Apfel, dem man es von außen

nicht ansieht, daß er inwendig zu faulen beginnt. Du hast da denn doch etwas ganz anderes in die Wagschale zu werfen, mein Lieb; etwas, das nie vergeht, wie Jugend und Schönheit, sondern das bleibt fürs ganze Leben; deine Herzengüte, deinen Zartfimmel, deine Keuschheit, das sind Grundsteine, auf die man ein dauerndes Glück bauen kann. Glaube mir, das gilt in meinen Augen zehnmal mehr, als die Schönheit Helenens. Die Triebfeder ihres Handelns ist auch nicht Liebe, sondern kalte, abheuliche Berechnung. Sie würde wohl ebenso gut einen anderen nehmen, als mich, wenn ihm die nötigen Summen zur Verfügung stünden.“

„Johannes“, begann Lori wieder, „ich werde noch heute meinem Vater unsere Liebe gestehen; ich hoffe, ihn dahin zu bringen, daß er sich mit deinem Vater aussöhnt. Hast du noch immer keine Ahnung, was die beiden entzweit?“

„Nicht die geringste. Ich versuchte schon öfters, etwas Näheres darüber zu erfahren, doch mein Vater ist in letzter Zeit so wortfarg geworden, daß er kaum das Nötigste spricht. Er war von jeher eine ruhige, stille Natur und die verschiedenen Schicksalschläge haben selbstverständlich auch nicht dazu beigetragen, ihn heiterer zu stimmen. Leider hat sich nach und nach zwischen uns beiden eine Kluft aufgetan. Wir zwei sind auch zu verschiedene Naturen: Mein Vater besitzt einen stolzen, hochfahrenden Charakter, der mir nicht zusagt, er betrachtet alles von ganz anderer Seite, als ich, und umgekehrt ist ihm mein heiterer Sinn zuwider; ich glaube, es wäre ihm lieber, ich wäre ein Kopfhänger geworden, wie er; — mit einem Wort, wir verstehen uns nicht!“

„Vor deinem Vater hatte ich auch immer eine gewisse Scheu, ich ging ihm gern aus dem Weg. Ich erinnere mich mancher Szene, wenn wir in ausgelassener Freude im Garten herumtollten und er gerade dazu kam, wie er uns finstere Blicke zuwarf, dabei mit der Hand durch sein

andere tiefen in die See. Die Zahl der getöteten und verletzten Tiere ist noch nicht festgestellt. 80 bis 100 werden vermisst. Die beiden Regimenter können infolge des Zwischenfalls an den Manövern nicht teilnehmen und gehen in ihre Garnisonen zurück.

— 14 Personen verbrannt. Wie aus Newyork telegraphisch gemeldet wird, ist in der Attorneystraße ein großes Mietshaus niedergebrannt, wobei 14 Personen ums Leben kamen und 20 verletzt wurden. Die Verunglückten sind sämtlich russische Juden. Die Katastrophe ist darauf zurückzuführen, daß das Haus sich im Umbau befand und daher die Feuermittel zurzeit befeuert waren.

Barcelona, 5. Septbr. Ein Schutzmann brachte eine Bombe, welche er in einer Bedürfnisanstalt gefunden hatte, nach dem Justizpalast. Dort explodierte die Bombe und zerstörte einen Teil des Gebäudes. Personen wurden nicht verletzt.

Ein Liebesdrama in Kopenhagen. In der dänischen Hauptstadt hat sich eine Liebestragödie abgespielt, die wegen der beteiligten Persönlichkeiten großes und peinliches Aufsehen erregt. Der Schriftsteller Gustav Esman, der auch in Deutschland durch seine Romane und Novellen bekannt ist, wurde von einer Dame der besten Kopenhagener Gesellschaft, Fräulein Hammerich, erschossen. Die Mörderin machte hierauf durch einen zweiten Schuß ihrem Leben ein Ende. Fräulein Esman, die an der Kopenhagener Universität Medizin studierte, hatte gehofft, daß ihr Geliebter Esman seine Ehe lösen werde, um sie zu heiraten. Da sie sich in dieser Hoffnung getäuscht sah, verübte sie die grauenvolle Tat.

Wie der „Oberzeitung“ aus Neudamm gemeldet wird, wurde der Kolonist Heinrich Thieme aus Kerstenbrügge auf der Fahrt nach Tamsel durch einen Schuß ins Herz getötet. Den Schuß gab ein Jäger ab, der auf Rehböcke jagte. Der unglückliche Schütze hat sich dem Gerichte gestellt.

Durch Schreck die Sprache — wiedergewonnen! Eine merkwürdige Begebenheit hat sich in dem österreichischen Städtchen Scharding an der bayerischen Grenze bei Passau zugetragen. Wie dem „W. Extrabl.“ von einem Augenzeugen berichtet wird, war vor ca. acht Tagen in dem Naturheilorte eine reiche Familie aus Norddeutschland eingetroffen, deren Oberhaupt die dortige Kur durchzumachen hatte. Wer die verschiedenen Torturen der Wasserheilmethode kennt, der weiß, daß man bei den ersten Versuchen eine sogenannte Gänsehaut dichter Sorte kriegt, die den ganzen Körper des in Behandlung stehenden Patienten unangenehm berührt. Auch der Herr aus Norddeutschland mußte sich natürlich den Anordnungen des Badearztes fügen und klagte nach dem ersten überstandenen Tage dies seiner Familie, die nur aus Frau und einem allerliebsten kleinen Mädchen im Alter von vier Jahren bestand. Die Kleine war vor zwei Jahren infolge eines mächtigen Schreckens stumm geworden und alle berufenen ärztlichen Kapazitäten konnten diesem Unglück nicht abhelfen. Das Kind, angeregt und neugierig gemacht durch die vom Vater geschilderten Vorgänge bei dieser Wasserkur, bat am folgenden Tage, sich die Prozedur ansehen zu dürfen, und wie immer, wurde die Bitte des Lieblings erfüllt. Vater und Tochter betreten den Raum, der ordinierende Arzt ließ den abzugehenden Wasserstrahl auf das kräftigste fungieren, und ob absichtslos oder mit Absicht, kurz, auch das Töchterlein bekam seine ordentliche Portion. Kaum aber hatte das Kind die kalte Wassermaße über sich, als es erschrocken ausschrie und mit dem Rufe: „Papa, Papa, was ist mir geschehen?“

Haar fuhr und rief: Ja, lacht nur und seid lustig, später wird das alles anders.“

„Sie und da kam es vor, daß er mich an sich preßte und küßte, ein andermal wieder schüttelte er mich derb an den Schultern, als hätte er mich und sagte: „Sieh mich nicht so an, ich vertrag das nicht!“

„Ja, ja, so ist er auch heute noch“, fiel Johannes ein. „Zuweilen soll ich ihm ein Lied vorsingen, dann wieder, wenn ich mich ans Klavier setze und spiele, hält er sich die Ohren zu und schreit mich an: „Hör auf, ich bitte dich, ich kanns nicht hören.“

Immer mehr hatte sich während des Gespräches der Himmel umbüffert, schon fielen die ersten Regentropfen auf die lechzende Flur und mahnten die Liebenden, das schützende Dach aufzusuchen.

Von dem verlorenen Ring zu sprechen, wagte Vori nicht, aus Furcht, den Geliebten zu erzürnen. (Fortfsg. folgt.)

zu seinem Vater flüchtete. Dieser war natürlich über das geschehene Wunder hoch entzückt, sein Kind hatte die Sprache wiedergewonnen. Arzt, Kurpublikum, Einheimische sprechen nun von nichts anderem, als von diesem ganz merkwürdigen Ereignis, das übrigens in der ärztlichen Erfahrungswissenschaft keineswegs vereinzelt da steht.

Der „Dortm. Jtg.“ wird aus Paderborn erzählt: Der Ortsvorsteher zu R. telegraphierte an das dortige Infanterie-Regiment, man habe einen Strolch aufgefangen, der sich als Deserteur des Paderborner Regiments entpuppt habe; er habe auch bekannt. Da die Sache seine Wichtigkeit hatte, erhielt der Ortsvorsteher die Antwort, er solle den Festgenommenen an die nächste Polizeibehörde abliefern. Der Deserteur aber kam nicht. Nach einigen Tagen des Wartens fragte das Kommando an bei dem Ortsvorsteher, wo der Deserteur sei. Die Antwort lautete: „Wir haben ihn mit Reisegeld versehen und nach Paderborn entlassen.“

Mailand, 5. Septbr. Wie aus Asta berichtet wird, wurden auf dem Gran Paradiso die Leichname von vier Touristen gefunden und nach Balsavaranche geschafft. Nähere Nachrichten über den Unfall fehlen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 6. Septbr. Bei der gestrigen Parade in Altona betonte der Kaiser in einem Trinkspruch die glänzende Mitwirkung des Marinelandungskorps an der Parade des 9. Armeekorps.

Wien, 6. Septbr. Jetzt endlich erfährt man, welchen Weg die Prinzessin Luise von Koburg auf ihrer Flucht wählte. Sie ging von Bad Elster zunächst durch die Schweiz nach Lyon, wo sie bei einem französischen Deputierten Zuflucht fand, sodann nach Paris weiter, verließ jedoch den Zug einige Stationen vorher. Die Prinzessin und Mattajitsch begaben sich hierauf zu Wagen in eine Villa der Umgebung von Paris, die einem bekannten sozialistischen Deputierten gehört, der sich an die Spitze eines Komitees stellte, welches die Affaire der Prinzessin in die Öffentlichkeit bringen, ihre Rechte verteidigen und ihre völlige Befreiung erringen will.

Wien, 6. Septbr. Wie der Rechtsanwalt Mattajitsch, Dr. Stimmer, bei seiner Rückkehr gestern aus dem Ausland erklärte, denkt die Prinzessin Luise von Koburg nicht an eine Heirat mit Mattajitsch; sie sei diesem nur durch Freundschaft verbunden und werde ihm zu steter Dankbarkeit verpflichtet sein.

Wien, 6. Septbr. Der Rechtsanwalt Mattajitsch, Dr. Stinner, kehrte gestern aus dem Ausland zurück, wo er mit Prinzessin Luise und Mattajitsch zusammengetroffen. Diesem gegenüber hat die Prinzessin erklärt, sie habe niemals den Gedanken aufgegeben, von Mattajitsch befreit zu werden. Ihre Haltung im Sanatorium mußte sie auf Täuschung berechnen, um ihre Lage nicht zu verschlimmern; sie werde sich jetzt bemühen, daß die Kuratel aufgehoben und konstatiert werde, daß sie nicht geistesgestört sei. Zu diesem Zwecke werde sie an das Wiener Oberhofmarschallamt sofort ein Gesuch um Wiederaufnahme der ärztlichen Untersuchung richten und 50 Zeugen anführen, die über ihre Zurechnungsfähigkeit auszusagen sollen.

Zürich, 6. Septbr. Das Gerücht, Prinzessin Luise von Koburg habe in Zug bei Erzherzog Salvator Zuflucht gefunden, entbehrt jeder Begründung.

Paris, 6. Septbr. Nach Meldung aus Petersburg warten zwischen Charbin und Mukden etwa 10 000 Mann, die per Bahn in Mukden eingetroffen sind, seit 8 Tagen auf den Marschbefehl, der bisher noch nicht gegeben werden konnte.

Paris, 6. Septbr. Ueber das Schicksal der im Süden verbliebenen, einer Leitung völlig entbehrenden Abteilung des Korps Stadelberg herrschen ernste Besorgnisse. Aus Jentai liegt die Meldung vor, daß man einen nächsten Angriff Kurofs erwarte. Ueber Sylwantum soll dieser Verstärkungen erhalten haben.

Paris, 6. Septbr. Eine Depesche aus Gensan meldet, daß ein heftiger Sturm die von den russischen Ingenieuren angelegte Pontonbrücke über den Tumensluß zerstörte. Die dortigen Befestigungsarbeiten werden mit Hilfe von vielen hundert Dschunken fortgesetzt. Die russischen Vorbereitungen sollen im kommenden Winter den Vormarsch eines vollständigen Armeekorps in Korea ermöglichen.

Paris, 6. Septbr. Mehrfach ist versucht worden, auf dem Umwege über Kopenhagen nach Peterhof Vorschläge bezüglich eines Waffen-

stillstandes zu machen, doch hat bisher niemand in Peterhof gewagt, dem Zaren darüber eine Mitteilung zugehen zu lassen.

Paris, 6. Septbr. Das „Echo de Paris“ meldet aus Petersburg: Die Truppen Kuropatkins stehen zwischen Mukden und Jentai. Admiral Alexejeff begab sich gestern nach Jentai, wo eine Unterredung mit Kuropatkin stattfand, in welcher die Aufwerfung einer Verteidigungslinie beschlossen wurde. Wie aus Mukden telegraphiert wird, verläßt Kuropatkin heute Jentai.

Petersburg, 6. Septbr. An maßgebender Stelle traf gestern die Nachricht ein, daß General Stadelberg, der sich mit seinen Truppen in einer äußerst gefährlichen Lage befand, nach Westen verdrängt wurde. Heute lagen offizielle Nachrichten nicht vor. Die Lage wird hier sehr pessimistisch angesehen, sogar von denen, die bisher hoffnungsvoll waren. Wie verlautet, sollen demnächst größere Truppenmassen mobilisiert werden. Es wird angenommen, daß der Krieg noch lange dauern wird. Projektiert wird die Bildung eines selbständigen Artilleriekorps aus acht Brigaden, das immer dahin geworfen wird, wo es nötig erscheint. Die Ausführung des Projekts hängt davon ab, daß die bereits bestellten dreihundert Kanonen rechtzeitig fertiggestellt werden.

Petersburg, 6. Septbr. Man versichert, daß die Japaner bis jetzt keine Stellung an der Eisenbahnlinie nördlich von den russischen Truppen besetzt haben. Die Verluste bei Liaujang werden auf 16 000 Mann veranschlagt.

Petersburg, 6. Septbr. Der Zar beabsichtigte das baltische Geschwader, welches in acht Tagen nach Ostasien abgehen soll. Es wird auf der Höhe von Algier Raft machen. Sollte bis dahin Port Arthur in die Hände der Japaner gefallen sein, so wird das Geschwader nach Rußland zurückkehren.

Petersburg, 6. Septbr. Wie aus Liaujang berichtet wird, mußten sich die russischen Truppen nördlich von Liaujang mit dem Bajonett einen Weg durch die japanischen Truppen bahnen, wobei sie über 5000 Mann verloren haben. Die Sprengung der Pulverkörbe von Liaujang richtete ungeheure Schäden an. Amtlich wird berichtet, daß die Russen sich nördlich von Jentai concentrieren.

Petersburg, 6. Septbr. Nach einer Correspondenz der „Nowoe Wremja“ ist unter den Mongolen an der russischen Grenze eine bedrohliche Gährung entstanden durch das Vordringen der Engländer in Chassa, sowie durch die japanischen Emissäre. Die Gährung richtet sich zwar hauptsächlich gegen die Engländer, zu deren Bekämpfung große Mongolentruppenmassen nach Tibet abgehen. Diese seien aber auch den Russen gefährlich. Alle kriegerische Erinnerungen leben auf und wenn der kriegerische Geist erst erwacht ist, sind feindliche Einfälle in Sibirien zu erwarten.

Petersburg, 6. Septbr. Der große Felden Belinski bei Mind brannte total nieder. Mehrere Menschen kamen um.

Petersburg, 6. Septbr. Hier zirkulieren andauernd Gerüchte, daß die Nachhut Kuropatkins fast gänzlich aufgerieben worden sei und Kuropatkin Gefahr laufe, von den Japanern umzingelt zu werden.

Tschifu, 6. Septbr. Die japanische Belagerungsarmee vor Port Arthur soll stark an Ruhr und Fieber leiden. Das Bombardement ist sehr locker, die Garnison kann sich jederzeit verproviantieren, doch beginnt die Munition auszugehen. Die Japaner erwarten täglich einen neuen Ausfall der russischen Kriegsschiffe. Die japanischen Verluste bei Liaujang sollen 20 000 Mann betragen. Die Japaner werden wahrscheinlich bei Mukden überwintern.

Tokio, 6. Septbr. Ein japanischer Generalstabsoffizier äußerte sich über den Kampf bei Liaujang: Es ging durchaus wie bei dem Manöver zu. Nichts wurde überstürzt, Alles in Ruhe ausgeführt, so wie es vorher geplant war.

Angekommene Fremde (6. Septbr.)

Hotel Goldner Löwe.

Kaufl. Albert Lechleber, Köln, Kröber, Dresden, Gujt. Bär, Assistent, Waldheim, Otto Eichler, Sekretär, Bräunsdorf.

Hotel Victoria.

Kaufl. Fritz Brendler, Dresden, Otto Arrighi, Dresden, Emil Berner, Aue, Hugo Zimmermann, Mehlis, Helene Thiele, Schneid., Quedlinburg, Otto Günther, Leitungsrevisor, Reichenbach, von Zahn, Finanz-Affessor, Dresden, Rother, Ober-Baurat, Dresden.

Hotel zur Post.

Hans Jentsched mit Frau, Keil, Bürgel, Otto Mezner mit Frau, Kfm., Connewitz, Gust.

Bangfel, Ing., Dresden, Arnold S. Mic, Ing., Dresden, Otto Kufel, Ing., Zwickau, B. Schäfer, Kfm., Renscheid.

Hotel blauer Engel.

Mich. Pichl, Zimmerpol., Ober-Sandau, Kurt Hoffmann, Kfm., Altenburg, Erich Walthert, Schriftf. Hamburg, Anna Ullmann, Stid., Eibenstock, Minna Wolf, Handelsfr., Treuen, Mary Stratorj mit 2 Kindern, Circus Reiffarth.

Gasthof zum schwarzen Bar. Gust. Epig, Handelsm., Albernau, S. Buschmann, Kaufm., Falkenstein.

Goldner Stern.

K. Rob. Wolf, Telegr.-Arb., Ober-Reichenbach, Paul Schneider, Telegr.-Arb., Reichenbach, Paul Reifer, Telegr.-Arb., Ober-Reichenbach, Herm. Piesch, Telegr.-Arb., Ober-Reichenbach, Ernst Barth, Telegr.-Arb., Rahmer, Otto Schmelzer,

Telegr.-Arb., Reichenbach, Heinr. Schaller, Gerber, Rehau, Max Fischer, Händler, Chemnitz, Hofmann, Handelsfr., Lengenfeld, Aug. Seidel, Oberschaffner, Meuselwitz, Ernst Ebbach, Stimmer, Klingenthal, Ferd. Reichel, Bruno Herrmann, Rohproduktenhändler, Dresden, Paul Schaller, Viehhändler, Zwickau, Hans Wießmann, Viehhändler, Niederhau, Alfr. Spörer, Insp., Chemnitz.

Hochfeine Bücklinge und Räucheraale, pa. Emmenthal. Käse, Limburger und verschiedene feine Dessert-Käse

empfehlte Osear Schubert. Am Donnerstag - Freitag eintreffend: grosse Schellfische und Rotzungen.

Fruchtbonbons Schöne, weiche Birnen, à 5 Liter 30 Pfg. Krauss, Bergstr. und Delsnitzerstr.

Shampooing-Bay-Rum

von Bergmann & Co. in Radebeul, bestes Kopfwasser, verhindert das Ausfallen, Spalten und Grauwerden der Haare und beseitigt alle Kopfschuppen. à Fl. 1.25 Mk. bei Otto Pfug, Drog.

Flechtenkranke

trodene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträgliche Hautjucken, heile unter Garantie (ohne Verüßstörung) selbst denen, die nirgends Heilung fanden, nach langjähriger praktischer Erfahrung. Auf dem Verfahren ruht Deutsches Reichspatent Nr. 136323. B. Groppler, St. Marien-Drogerie, Charlottenburg 4, Kantstr. Nr. 97.

Bruno Petzold, Thalstr., Teleph. 18. Bureau für Rechtsangelegenheiten Auktionen, Stellen-Vermittlung.

Kapitalien

in jeder Höhe bringe ich auf sichere 1. und 2. Hypotheken für die Darleiher kostenfrei unter. Albin Woldert, Plauen, Weiststr. 4. Fernsprecher 1040.

Laden

mit Wohnung oder Wohnung allein sofort zu mieten gesucht. Offerten unter A. 200 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

2 Tischlergehilfen

sucht sofort Richard Strobel, Markt 22.

Brennholz

hat fortweise abzugeben d. D. Eine anständige, ehrliche Frau

wird als Aufwartung gesucht; wo? zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

De. Bantr. pr. 100 Kr. Dest. B. 85.25

Dr. Köhler's medico-mechan. Bad-Elster Institut

auch in den Wintermonaten geöffnet. : : : Ab 1. September ermässigte Preise. Grosser Saal für schwedische Heilgymnastik und Orthopädie (Anfertigung von Bandagen). Massage; Heissluft, Elektrizität, elektrische Teilbäder etc. Röntgenstrahlen. - Knochen und Gelenkleiden, Verkrümmungen, Bewegungsstörungen, Folgen von Verletzungen, Lähmungen. - Herz- und Nervenleiden, Verstopfung usw. ++++ Kranke werden auf Wunsch im Sanatorium aufgenommen.



Schnaten, Schwaben, Ruffen, Flöhe und Wanzen laßt nur „Lahr's Dalma“. Es tödtet in 10 Minuten alle Fliegen im Zimmer. Nicht giftig. Ueber tausend Dank-schreiben! Nur acht zu haben in Flaschen zu 30 und 50 Pfennigen. Staubbeutel 15 Pfg. Zu haben i. d. Löwenapotheke.

Allen Bewohnern von Adorf und Umgegend die ergebene Mitteilug, daß ich vor kurzem das

Gast- u. Logirhaus Zum Schlosskeller,

Plauen i. V., in der Nähe des Neustadtplatzes, Haltestelle der Straßenbahn, Syrastrasse Nr. 18, käuflich erworben habe. Ich bitte daher alle meine werten Bekannten, welche Plauen besuchen, mich in meinem neuen Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Hochachtend

Theodor Müller.

NB. Früherer Pächter des Hotels blauer Engel in Adorf.

Der Riesenzeit-Zirkus Royal auf dem Schützenplatze Adorf.

Das eleganteste Unternehmen auf Reisen. 3 eigene große Zelte. Eigene elektrische Lichtmaschine. Eigenes Musikkorps. 50 Künstler aller Nationen sowie 40 edle Rasse-Pferde.

Dienstag, den 6. September, Grosse Gala-Vorstellung.

Auftreten sämtl. Künstler in Gala-Kostümen. Vorführung der Pferde in Gala-Geschirren, Gala-Uniformen, Gala-Requisiten. Neu! Die Hengste als lustige Regelbrüder. Neu! Heute grosses Amateur-Reiten. 50 Mark Prämie erhält Derjenige, welcher dreimal stehend im Galopp auf einem Pferd um die Bahn reitet. Dazu haben sich mehrere junge Herren aus hiesigem Turnverein gemeldet. Großer Lacherfolg! Großer Lacherfolg! Zum Schluß grosse Pantomime.

Mittwoch, den 7. September, 2 grosse Vorstellungen,

nachmittag 4 Uhr grosse Kinder- und Familien-Vorstellung mit der Pantomime: Schneewittchen bei den sieben Zwergen, abends 8 1/2 Uhr Haupt-Vorstellung, sowie grosse Pantomime: Die Zigeuner im Schwarzwald od. Das geraubte Försterkind.

Donnerstag, den 8. September 1904, letzte Dank- und Abschieds-Vorstellung.

Preise der Plätze: Numm. Sperrsiß 1.50 Mk., Sperrsiß 1.25 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 80 Pfg., 3. Platz 50 Pfg., Galerie 30 Pfg. Kinder zahlen halbe Preise. Schüler ermässigte Preise. 1000 Sitzplätze. 800 Gallerieplätze. Anfang abends 8 1/2 Uhr. Konzert 7 1/2 Uhr. Der Zirkus wird durch eigene elektrische Lichtmaschine feenhaft erleuchtet. Bitte mein Unternehmen nicht mit den letzten hier anwesenden Gesellschaften zu verwechseln, da ich nur erstklassige Künstler engagiere. Es ladet ergebenst ein M. Reiffarth, Direktor.

Todes-Anzeige.

Heute früh 7 Uhr verschied sanft und ruhig nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Lina Schmidt geb. Müller

im 60. Lebensjahre. Dies zeigen schmerz erfüllt hierdurch an Die tieftrauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause (Kurze Strasse) aus statt.

Ellerbecker Bücklinge

empfehlte Jul. Staudinger jr. Cocosflocken Rich. Selbmann, Filiale Hauptstr.

Schwächliche Kinder trinken mit Vorliebe Bodins Eichel-Hafermehl

Knochenbildend, wohlschmeckend. Verztl. warm empfohlen! Patete 50 u. 95 Pfg. Central-Drogerie Robert Franke Nachf.

Gewerbeverein.

Mittwoch, den 7. September, abends 8 1/2 Uhr Bücherwechsel, Mittelstandsausgabe, Aufnahmen, Eingänge, Anträge und Verschiedenes. Der Vorstand.

Zur August's Ruh.

Heute Mittwoch abend von 1/9 Uhr an erster Spielabend des Doppelkopfs Luhs Humor. Hierzu werden alle Spieler freundlichst eingeladen. F. A. Benz.

Ein ehrliches, junges Mädchen

für häusliche Arbeit sucht per sofort oder 1. Oktober Frau E. Max Klarner, Sand.

NB. Auch kann die im früheren Kreuz'schen Hause stehende

Wäschemangel

ab heute wieder benützt werden. D. D.

Todes-Anzeige.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die schmerzliche Nachricht, dass am Montag vormittag 10 Uhr nach schwerem Leiden meine treusorgende Gattin, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester u. Schwägerin

Frau Emilie Stöss

geb. Krauss im Alter von 38 Jahren sanft entschlafen ist. Dies zeigt schmerz erfüllt an die tieftrauernde Familie Robert Stöss. Remtengrün, d. 5. Septbr. 1904.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Albert-Theater Bad Elster.

Dienstag: Der Veilchenfresser. Mittwoch: Charleys Tante. Donnerstag: Der tolle Hofjunker. Freitag: Die Liebesprobe. Letzte Vorstellung Sonntag, d. 11. 9.